

Dr. Dr. Axel Diekmann

Das Passauer Modell

Vorbild und Auftrag für die Zukunft

2005

20 Jahre Passauer Ausbildungsmodell - das ist Anlass, mit einigem Stolz zurück und mit Optimismus nach vorne zu schauen. Das Ausbildungsmodell ist ein Erfolgsmodell geworden. Wir wollen es erfolgreich in die Zukunft führen.

Knapp 60 Jahre besteht nunmehr die Neue Presse Verlags-GmbH (NPV) als Herausgeber der Passauer Neue Presse. Über mehr als ein Drittel dieser Zeit fördern und unterstützen der Verlag und die von ihm getragene Dr.-Hans-Kapfingers-Stiftung die Aus- und Weiterbildungseinrichtung, die inzwischen im Institut für Journalistenausbildung und Kommunikationsforschung an der Universität Passau e. V. institutionalisiert ist. Die Ausbildungseinrichtung ist in dieser Form in Deutschland einmalig.

Die Förderung der journalistischen Ausbildung hat bei der Passauer Neue Presse eine mehr als 50-jährige Tradition. Als Dr. Hans Kapfingers-Stiftung im Jahre 1946 die Neue Presse Verlags-GmbH gründete und am 6. Februar des gleichen Jahres die Passauer Neue Presse herausgab, war es schwer, politisch unbelastete und geeignete Journalisten zu finden. Andererseits war es aber auch durch die Restriktionen der Militärbehörden nicht möglich, auf journalistische Ausbildungseinrichtungen zurückzugreifen - es gab sie nicht.

Sie entstanden erst mit Beginn der Fünfziger Jahre. Dr. Hans Kapfingers-Stiftung erkannte aber bald die Notwendigkeit, für journalistischen Nachwuchs zu sorgen und ihn entsprechend auszubilden. Lange bevor es eine tarifliche Regelung für die journalistische Ausbildung gab, führt Dr. Hans Kapfingers-Stiftung in seiner Zeitung das geregelte Volontariat ein. Seit Mitte der Fünfziger Jahre gibt es bei der Passauer Neue Presse ein zweijähriges Volontariat. Mit der Gründung einer eigenen Stiftung im Jahre 1967 legte Dr. Hans Kapfingers-Stiftung bereits fest, dass die Förderung des journalistischen Nachwuchses eine der wichtigsten Aufgaben dieser Stiftung, die heute seinen Namen trägt, sein solle.

Ganz im Sinne des Zeitungsründers Dr. Hans Kapfingers-Stiftung hat die journalistische Aus- und Weiterbildung auch heute einen besonders hohen Stellenwert. Dies manifestiert sich im *Institut für Journalistenausbildung und Kommunikationsforschung an der Universität Passau e. V.*, das in der logischen Konsequenz des vor 20 Jahren entwickelten Passauer Ausbildungsmodells entstanden ist. Die Idee dazu kam von Prof. Dr. Heinrich Oberreuter, Inhaber des Lehrstuhls für Politikwissenschaft I an der Universität Passau, der heute auch Direktor des Instituts ist. Das Institut finanziert sich neben geringen Einnahmen aus Teilnehmerbeiträgen nahezu ausschließlich aus Mitteln der Dr.-Hans-Kapfingers-Stiftung und aus dem Etat der *Neue Presse Verlags-GmbH*.

Die Mediengesellschaft hat sich innerhalb von wenigen Jahren grundlegend geändert. Waren es früher fast ausschließlich die Zeitungen, die umfassende Informationen boten, so steht heute der Konsument einer stetig wachsenden Flut von Informationen gegenüber. Dutzende von Radio- und Fernsehkanälen mit den unterschiedlichsten Angeboten, eine Vielzahl von Fach- und Publikumszeitschriften und nicht zuletzt die Möglichkeiten des Internets haben dazu geführt, dass immer mehr Menschen nach Leitlinien, nach Orientierung suchen.

Während einerseits insbesondere die elektronischen Medien von der kurzen, knappen Information und zunehmendem Infotainment, von der reinen Unterhaltung geprägt sind, obliegt es andererseits vor allem den Printmedien, den Informationsdschungel zu lichten und umfassend und kompetent zu berichten und zu kommentieren. Leitlinien und Leitposten sind zu setzen, an denen sich die Leser orientieren können. Dies setzt qualitativ hochwertigen Journalismus voraus.

Nun geht die derzeitige Konjunkturkrise auch an den Medien nicht spurlos vorbei. Das äußert sich in stagnierenden, meist sogar sinkenden Auflagenzahlen und in rückläufigen Werbeeinnahmen sowie in rasant steigenden Kosten durch höhere Personalaufwendungen, steigende Papier- und vor allem Energiepreise. Viele Verlage sehen sich daher gezwungen, überaus restriktive Maßnahmen zur Kostenreduktion zu ergreifen. So kommt es, dass vielfach nicht nur die Redaktionen verkleinert, sondern oft auch die Ausbildung deutlich reduziert oder gar eingestellt wird.

Ohne Zweifel, um eine Krise meistern zu können, sind Einsparungen und Kostentransparenz unumgänglich. Aber gleichzeitig gilt es, mit Mut und Tatkraft die Probleme anzugehen. Dafür aber sind motivierte und hoch qualifizierte Mitarbeiter nötig. Qualitätsjournalismus entsteht nicht von selbst.

Von jeher hat sich die *Neue Presse Verlags-GmbH* antizyklisch verhalten. Wir haben bereits schlanke Strukturen geschaffen, als es uns noch besser ging, wir haben investiert, als es in der Wirtschaft abwärts ging. Und wir investieren weiter. Unsere Zukunft liegt in der jungen Generation. Ihre Qualifikation ist heute unsere Aufgabe, damit sie morgen die neuen Aufgaben meistern kann.

Deshalb bilden wir aus - nach wie vor und gerade in der Konjunkturkrise. 20 Jahre Passauer Ausbildungsmodell sind ein Beweis dafür, die weitere Fortführung des *Instituts für Journalistenausbildung und Kommunikationsforschung an der Universität Passau e. V.* ein anderer. Gleichzeitig wollen wir das Passauer Erfolgsmodell exportieren.

Derzeit entsteht in Polen ein Institut für Journalistenausbildung. In Zusammenarbeit mit der Universität in Kattowitz sollen dort nach Passauer Vorbild engagierte junge Leute eine hoch qualifizierte Ausbildung erfahren, um den Anforderungen der Zukunft in diesem aufstrebenden Land gewachsen zu sein. In wenigen Monaten wird in der Tschechischen Republik ebenfalls ein Institut für Journalistenausbildung die Arbeit aufnehmen, in Zusammenarbeit mit der renommierten Karlsuniversität in Prag und mit der Universität in Brünn.

Das Passauer Modell einer exzellenten Journalistenausbildung ist Vorbild. Und gleichzeitig eine Herausforderung. Gutes kann man immer noch besser machen. Deshalb wollen und dürfen wir uns nicht auf dem bisher Erreichten ausruhen. 20 Jahre Passauer Modell waren ein guter, ein hoffnungsvoller Anfang. Wir gehen auf diesem Weg weiter.